

## **DAMIT NIEMAND IM ABSEITS STEHT**

### **Positionspapier zur sportbezogenen Jugend(sozial)arbeit mit jungen Geflüchteten**

#### **Wir stehen vor enormen Herausforderungen**

Die Zahl der vor Krieg und Terror flüchtenden Menschen nach Deutschland ist nach wie vor hoch. In Berlin werden für dieses Jahr fast 60.000 Geflüchtete erwartet, davon sind etwa die Hälfte unter 25 Jahre alt und ein Drittel Kinder und Jugendliche. Bis Ende des Jahres werden fast 4.000 unbegleitete minderjährige Geflüchtete in Berlin sein.

Allein die Unterbringung bereitet große Schwierigkeiten. Darüber hinaus stellen sich weitreichende Anforderungen zur Integration, insbesondere für junge Menschen, die nicht zuletzt besondere Hoffnungsträger auch für die deutsche Gesellschaft sein können.

Die GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH ist eine Initiative der Sportjugend Berlin. Mit unseren Projekten kümmern wir uns um Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen und wir sind in sozialen Brennpunkten aktiv.

Die GSJ verbindet Sport und Jugendsozialarbeit und nutzt die Bildungspotenziale des Sports. Wir fördern positive Lebensbedingungen für Heranwachsende und tragen zu den Voraussetzungen für ein gelingendes Aufwachsen bei.

#### **Wir nutzen die positive Kraft des Sports**

Der Sport ist zentrales Medium der Integration auch in Bezug auf junge Geflüchtete. Sport bietet sich insofern an, weil es einen hohen Aufforderungscharakter hat und in weiten Teilen das Problem der Sprache umschifft, andererseits aber auch eine Vielzahl an motivierenden Sprachanlässen enthält.

Es gibt kaum ein besseres Medium, über das sich auch das für diese Altersgruppe so wichtige Ziel der Beziehungs- und Vertrauensarbeit erreichen lässt.

Darüber hinaus werden über den Sport auf spielerische Weise relevante Normen und Werte vermittelt, die für ein gesellschaftliches Zusammenleben gleichermaßen unerlässlich sind: Fairplay, regelgeleitetes Handeln, Rücksichtnahme, Konfliktklärung, Einbindung, Verantwortungsgefühl und Anstrengungsbereitschaft sowie Durchhaltevermögen.

Zudem soll es darum gehen, den jungen Geflüchteten einen Austausch mit den Einheimischen zu gewährleisten, sie einzubinden und den Focus auf ihre Stärken und Ressourcen zu legen - (auch) im Sinne der Förderung von persönlicher Fähigkeit zur Krisenbewältigung. Soweit machbar soll – auch wenn es paradox klingen mag – eine Exotisierung der Angebote vermieden werden, diese sollen in ihrer Ausrichtung nicht nur für junge Geflüchtete sein, sondern gemeinsam mit ihnen realisiert werden. Es geht um das „Dazugehörig fühlen“ – entgegen des „Otherings“ – quasi ganz selbstverständlich gelebte Inklusion.

## **Wir sind mobil unterwegs**

Das Projekt „ankommen“ realisiert mobile Bildungs- und Freizeitangebote für junge Menschen aus Roma-Familien und für junge Geflüchtete. Durchgeführt werden die Angebote auf Bolzplätzen und Freiflächen im Rahmen hinausreichender Jugendarbeit für Jugendeinrichtungen sowie ergänzend auch für Willkommensklassen an Schulen.

„ankommen“ wird auf Basis des Berliner Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft durchgeführt. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation erfolgte im September 2015 im Rahmen der „Sofortmaßnahmen“ der Senatsjugendverwaltung eine Erweiterung auch auf die Zielgruppe junge Geflüchtete.

## **Jugendeinrichtungen der GSJ öffnen und erweitern ihre Angebote**

Beauftragt durch bezirkliche Sofortprogramme realisieren die SportJugendClubs Buch und Prenzlauer Berg in Pankow, der SportJugendClub Wildwuchs und FiB in Spandau, das MädchenSportZentrum Centre Talma in Reinickendorf und das SportJugendBildungsZentrum Lücke in Lichtenberg seit Herbst 2015 zusätzliche bewegungsorientierte Angebote für junge Geflüchtete.

Darüber hinaus werden an nahezu allen Standorten geflüchtete Kinder und Jugendliche in die offene Jugendarbeit eingebunden, insbesondere in die Angebote Fitness, Tanzen, Klettern und Fußball sowie bei Turnieren und Laufwettbewerben.

An den Standorten der bezirklichen Sofortprogramme ist beabsichtigt in Kooperation mit der Sportjugend Berlin zum 1. März 2016 Stellen im Bundesfreiwilligendienst für Geflüchtete einzurichten.

## **Wir intensivieren die Kooperation mit Unterkunftseinrichtungen**

GSJ-Standorte leisten bereits Sportangebote für junge Geflüchtete in Zusammenarbeit mit jeweils in der Nähe liegenden Flüchtlingsunterkünften und Willkommensklassen. Inhaltlich wird die Einbindung von Flüchtlingskindern in die eigene offene Arbeit realisiert, ebenso die Mitwirkung bei Kiez-Sport-Nächten, kleinen Events und sportlich-kulturellen Wochenend-Unternehmungen. Gerade diese Aktivitäten sind es, die helfen, Stadt-Quartiere zu erkunden, sich in Alltagswelten einzufinden – und auch mit potentiellen „Zudringlichkeiten“ umzugehen.

Wir setzen auf die bewährte Kooperation mit Trägern von Unterkunftseinrichtungen sowie Trägern (teil-)stationärer Hilfen in dessen Rahmen die GSJ mit ihren Projekten sportorientierte Freizeitangebote und Veranstaltungen sowie Soziale Trainings in Seilgärten realisiert.

Ein Beispiel ist die seit 2012 bestehende Kooperation mit der Erstaufnahmeeinrichtung und dem ehrenamtlichen Unterstützer/innenkreis Straßburger Straße. SJC und KICK Prenzlauer Berg führten und führen zahlreiche Projekte durch, die sich an alle Kinder und Jugendlichen aus der Nachbarschaft richten. Eine besondere Aktion war zuletzt das Allerweltsturnier am 3. Oktober 2015.

## **Wir unterstützen Schulen**

Die GSJ unterstützt die Bildungsarbeit an 29 Berliner Schulen mit fest angestellten Fachkräften durch Schulsozialarbeit und durch bewegungsorientierte Ganztagsangebote. Seit 1. November 2015 koordiniert die GSJ in Abstimmung mit dem bezirklichen Jugendamt und der regionalen Schulaufsicht die Schulsozialarbeit mit Willkommensklassen in Spandau.

Gerade Spiel- und Sportangebote ermöglichen die Steigerung des Selbstwertgefühls, die Förderung von sozialen Kompetenzen und das Aufbrechen von festgefahrenen Mustern. Darüber hinaus fördert gemeinsamer Sport das gegenseitige Kennenlernen und die soziale Interaktion von Kindern und Jugendlichen. Konflikte werden verbalisiert und pädagogisch begleitet und leisten quasi nebenbei einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit mithilfe der deutschen Sprache.

Die GSJ beabsichtigt, insbesondere für junge Menschen aus Willkommensklassen die kompetenzfördernden Angebote Sozialer Trainings zu intensivieren und auszubauen.

## **In der Not zeigen wir Solidarität**

Im Rahmen einer zeitlich begrenzten Notmaßnahme werden in Kooperation mit dem Jugendamt Spandau 10 unbegleitete minderjährige Geflüchtete in einer 24h-Betreuung im SportJugendClub Wildwuchs beherbergt.

Ziel ist es, Kontakte zwischen den geflüchteten Jugendlichen mit Spandauer Jugendlichen zu organisieren. Es geht um den Abbau ethnischer Spannungen, die es durchaus gibt, und auch darum, gar nicht erst Ghettoisierung zu erleben und das Umfeld kennen lernen zu können. Zur Zeit kann der SJC Wildwuchs dreimal in der Woche Hallensport anbieten und Freitagabend die besonders beliebte Fußballnacht in der Carlo-Schmid-Oberschule.

Bis zum Frühjahr 2016 sollen ehrenamtliche Vormundschaften erreicht werden und die Überführung in geeignete Wohnsituation realisiert werden.

## **Unsere Beschäftigten erhalten Fachberatung & Fortbildungen**

Die Fachberatung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde intensiviert. Neben der jeweiligen Fachkoordination bzw. Arbeitsbereichsleitung sind Ansprechpartner für Fragen im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten Helmut Heitmann und Thomas Martens (KICK-Koordination), Kontakt: [koordination@kick-projekt.de](mailto:koordination@kick-projekt.de), Tel. 300 985 – 24.

Im Intranet sind die wesentlichen Informationen für die Arbeit mit Geflüchteten bereitgestellt und werden regelmäßig aktualisiert.

## **Werte, Normen und Regeln, die für alle gelten**

Sport hat gerade bei Kindern und Jugendlichen einen hohen Aufforderungscharakter. Er ist nach wie vor eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen junger Menschen gleich welcher Herkunft und Zugehörigkeit.

Wer beim Sport mitmachen möchte, muss sich an Regeln halten, die für alle gelten. Der Sport bietet diesbezüglich ein ideales Handlungs- und Begegnungsfeld, da seine Regeln weltweit bekannt und gültig sind. Man kann miteinander Sport treiben, auch wenn man sich (zunächst) nicht sprachlich verständigen kann.

Was im Sport gilt, ist auch für die Gesamt-Gesellschaft von Bedeutung: Wer zu uns kommt, muss sich an Regeln halten, die für alle gelten. Die Rechtsstaatlichkeit unserer Gesellschaft ist ein Wert, der unser Gemeinwesen attraktiv auch für Zuwanderer macht, die der Willkür entkommen konnten.

Zu unseren Werten gehört auch die Vision einer diskriminierungsfreien Gesellschaft. Das betrifft die Gleichstellung von Mann und Frau, die Integration von Migranten/innen, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen, genauso wie die Akzeptanz sexueller Vielfalt, die Durchsetzung gewaltfreier Erziehung sowie die Meinungs- und Religionsfreiheit.

Nicht zuletzt ist die Beherrschung der deutschen Sprache Voraussetzung zur Bewältigung des Alltags.

### **Der Berliner Sport leistet seinen Beitrag zur Integration**

Das Projekt „Integration durch Sport“ der Sportjugend Berlin erweitert 2016 seine Angebote. Im Rahmen des Förderprogramms "Willkommen in Berlin" können Sportaktivitäten mit Geflüchteten in den Gemeinschaftseinrichtungen oder im Sportverein gefördert werden. Zielsetzung ist es, Geflüchtete langfristig in den regulären Vereinsbetrieb einzubinden. Mittelfristig sollen Netzwerkbildungen genutzt und Möglichkeiten geschaffen werden, Flüchtlinge in Vereinsstrukturen/Ehrenamtspositionen einzubinden.

In den vergangenen Monaten haben mehr als 40 Sportvereine in Berlin spezielle Sportangebote für Geflüchtete entwickelt, zum Teil in Zusammenarbeit mit den Trägern der Flüchtlingsheime. Der Landessportbund Berlin und die Senats-sportverwaltung haben dafür gesorgt, dass den Vereinen für ihre neuen Zielgruppen eine Anschubfinanzierung zur Verfügung steht.

Für diese Integrationsarbeit ist es allerdings kontraproduktiv, wenn Sporthallen als Flüchtlingsunterkünfte genutzt werden. Diesbezüglich hat die Mitgliederversammlung des LSB am 27.11.2015 eine [Erklärung](#) verabschiedet, in der darauf hingewiesen wird, dass der Sport seinen Beitrag leisten will und kann, soweit man ihn nicht einschränkt: „Integration der Flüchtlinge – nur mit dem Sport – nicht gegen den Sport“.

### **Wir engagieren uns und leisten unseren Beitrag**

In der Rede der Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft Sandra Scheeres auf der Vollversammlung der Sportjugend Berlin am 02.11.2015 wies sie auf den Rechtsanspruch auf Bildung für junge Geflüchtete hin. Aus ihrer Sicht spielt dabei der Sport eine ganz wichtige Rolle, um Bildung für junge Geflüchtete zu gewährleisten. Sport fördert insbesondere Werteorientierung, Demokratieerziehung, Toleranzentwicklung und Einsatzbereitschaft.

In diesem Sinne nehmen wir die Herausforderungen an und engagieren uns als GSJ mit unseren Projekten der sportorientierten Jugendsozialarbeit gemeinsam mit Sportvereinen und –verbänden des Berliner Sports, um jungen Geflüchteten das Ankommen und das Dazugehören in Berlin zu erleichtern.

Berlin, 07.12.2015